

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 78 (1952)
Heft: 5

Illustration: "Du muesch doch immer öppis Schpeziells mache!"
Autor: Giovannetti, Pericle Luigi

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



GIOVANNETTI

„Du muesch doch immer öppis Schpeziells mache!“

ich Ihnen das Bild wohl abkaufen. Ich kann doch meinen Steckbrief nicht zurücklassen. Hoffentlich kriege ich keinen Aerger mit meiner Frau. - - So, hier sind zwanzig Franken, reicht das?» Er legte vier knisternde Scheine auf das Bett und löste das Blatt vorsichtig vom Block.

«Auf Wiedersehen! sage ich lieber nicht», knurrte er gutmütig, während er sich zurückzog. «Solche Besuche darf

ich mir nicht oft erlauben. Aber Talent haben Sie, Herr ...»

«Kleckser», half ihm Tobias und spielte verträumt mit den Scheinen. «Tobias Kleckser. Vielen Dank für Ihren Besuch, und wenn Sie einmal nichts anderes vorhaben, lassen Sie sich ruhig wieder blicken.»

Als er hörte, wie der Besucher vom Ende der Feuerleiter auf die Straße

sprang, warf er die Decke zurück, eilte ans Fenster und rief dem Schatten, der eben um die Ecke entschwand, nach: «Ehe ich's vergesse: Wollen Sie mich, bitte, Ihren wertigen Kollegen empfehlen, mein Freund!»

Und anstatt das Fenster zu schließen, lehnte er die Flügel nur an. Die Nacht war noch lang - und man konnte nie wissen ...!

Fritz Moeglich